

36. Sitzung am 11.11.2010

Redebeitrag der Abgeordneten Anja Siegesmund zum Thema „Erstes Gesetz zur Änderung des Thüringer Gesetzes zur Gleichstellung und Verbesserung der Integration von Menschen mit Behinderungen“

Abgeordnete Anja Siegesmund, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, eine leidenschaftliche Debatte zum Thema Familienpolitik, was wollen wir mehr an diesem Abend, wo wir heute noch lange beisammen sind. Frau Pelke, es ist mir schon so ein bisschen aufgefallen, dass es Ihnen zum Teil schwer gefallen sein muss.

(Unruhe SPD)

Wenn Sie den Koalitionsvertrag hier zitieren, habe ich immer so den Eindruck, da gibt es diese heilige Kuh. Eigentlich will ich hier etwas anderes sagen. Sie machen das nicht schlecht, aber so hundertprozentig überzeugt hat mich das noch nicht. Herr Koppe, selbst wenn wir inhaltlich an etwas Ähnlichem arbeiten, es gibt zwischen unseren beiden Entwürfen nicht nur qualitative Unterschiede. Ich muss Sie leider an der Stelle korrigieren. Seitdem die CDU in Thüringen die Familienoffensive und das hier aufgelegt hat, Paul und Paula,

(Unruhe SPD)

wusste ich, es wird der Tag kommen, an dem es die Abrechnung geben muss zu den Ergebnissen von Paul und Paula

(Unruhe im Hause)

und wusste ich, dass die Familienoffensive der falsche Weg ist, um in Thüringen Familienpolitik zu machen. Ich will Ihnen auch gerne sagen warum.

(Zwischenruf Carius, Minister für Landesentwicklung, Bau und Verkehr: Aber ausgemalt haben sie es trotzdem.)

Das wäre - ja Herr Carius das tut mir total leid aber man druckt das fertig so aus. Das Malbuch motiviert Kinder nicht einmal dazu Seite 1 auszumalen.

(Unruhe im Hause)

Wer weiß auch immer, was Sie sich dabei gedacht haben. Es sieht jedenfalls so aus. Ich habe es nicht ausgemalt. Ich kenne den Rest auch. Ich habe mir den Rest auch angekuckt, kommt noch. Moment, nicht so ungeduldig. So jetzt kommt der Punkt hier. Man kann das übrigens wer das

(Heiterkeit im Hause)

Ich muss ehrlich gestehen, ich werde die Rückseite auch noch verwenden, ich habe es heute ausgedruckt. Jeder der es noch möchte kann es sich im Netz runterladen. So das war aber genug Werbeblock für Paul und Paula, sollte auch keiner werden. Was ich sagen will, im internationalen Vergleich gibt Deutschland, gibt Thüringen insgesamt überdurchschnittlich viel Geld für Familien aus. Jetzt müsste man meinen, dann ist ja alles gut, ähnlich wie in der Bildungspolitik, es ist aber nicht alles gut. Wenn man sozialpolitisch unterwegs ist und eine sozialpolitische Linie hat, hat man zwei Möglichkeiten fiskalisch sich zu entscheiden. Die eine Variante ist, dass man direkt alimentiert, die andere Variante ist, dass man in Infrastruktur investiert. Wir in Deutschland und übrigens auch hier in Thüringen, das zeigt

das Landeserziehungsgeld, setzen aufs falsche Pferd, nämlich auf die direkte Transferleistung, anstatt mehr in Strukturen zu stecken.

(Zwischenruf Abg. Gumprecht, CDU: Beides!)

Moment, Herr Gumprecht, Sie müssen mir schon weiter zuhören. Sie müssen mir einfach weiter zuhören. Lassen Sie mich doch zu dem Punkt kommen. In Dänemark ist das Verhältnis so, dass sie ein Drittel der direkten Leistungen haben familienpolitisch, zwei Drittel wird in die Infrastruktur gesteckt. Dänemark ist eines der familienfreundlichsten Länder die es gibt in Europa. In Deutschland ist es genau andersrum. Ich will Ihnen an dieser Stelle nur sagen, wir haben an der Stelle nicht das monetäre Problem, wir haben einfach die Frage, wohin investieren wir das.

(Beifall BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)

Und da gibt es schlicht und ergreifend Justierbedarf. Wir haben gute Ansätze des Umsteuerns. Es gibt das Kinderförderungsgesetz, es gibt den Kinderfreibetrag, es gibt das Kindergeld auf Bundesebene usw. Übrigens verfassungsrechtlich normiert, da kann man wenig tun, aber Sie setzen ja diese Schleife, die sich auf Bundesebene abzeichnet fort, indem Sie eben auch direkt mit dem Landeserziehungsgeld Transferleistungen zahlen. Sie haben ja, weil Sie klug sind, das Familienfördergesetz evaluieren lassen. Da steht irgendwo der Satz, und das bestätigt auch Ihre Linie, monetäre Leistungen erfahren in Thüringen eine deutliche Aufwertung durch das Familienfördergesetz. Also Sie verfolgen genau die Linie, wo OECD und viele andere sagen, es ist schön, dass Geld ausgegeben wird, aber genau in dem falschen Bereich. Warum ist es der falsche Bereich? Es ist der falsche Bereich, weil Kinder nach wie vor in Thüringen und in der Bundesrepublik ein erhöhtes Armutsrisiko bedeuten. Vor allen Dingen Alleinerziehende und Mehrkeindfamilien profitieren eben nicht davon, dass es die direkte Zahlungen gibt, sondern sie profitieren davon, wenn es eine gute Infrastruktur gibt. Wir haben nach wie vor das Problem, in Thüringen genauso wie in der Bundesrepublik, dass mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf das Armutsrisiko auch steigern. Jetzt sieht es so aus, dass wir durch das Kita-Gesetz einen großen Sprung gemacht haben in Thüringen. Wir haben einen sehr großen Sprung gemacht, wir haben uns entschieden, eben doch in Infrastruktur zu investieren und deswegen ist es ein Punkt, weswegen wir auch über das Landeserziehungsgeld diskutieren müssen. Weil, als Sie 1993 in Thüringen das Landeserziehungsgeld eingeführt haben, Sie das damit begründet haben, dass Sie sagten, ich zitiere: " ... empfindliche Einkommenslücke für Eltern die ihr Kind in der Kleinkindphase vor Aufnahme in den Kindergarten unter Ausnutzung des Erziehungsurlaubs selbst erziehen und betreuen wollen." Das war die Begründung. Diese Einkommenslücke gibt es aber nicht mehr. Weil sie erstens durch das Kita-Gesetz gute Infrastrukturen geschaffen haben und zweitens der Rechtsanspruch mit Vollendung des 1. Lebensjahres in Thüringen existiert. Das heißt, die Begründung des 93er Landeserziehungsgeldgesetzes, den die CDU hier eingebracht hat, ist weggefallen. Die Hauptbegründung ist weggefallen und damit ist auch der Frage des Landeserziehungsgeldes und der Transferleistung an sich die Legitimation entzogen. Deswegen diskutieren wir darüber heute auch. Warum diskutieren wir noch? Wir diskutieren darüber, weil es zeigt, was nach wie vor CDU und an dieser Stelle auch SPD für ein Familienbild pflegen. Für mich ist Familie da wo Kinder sind, da gehören Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien usw. dazu.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Da gehört eben nicht - ich muss es jetzt noch einmal zücken - bei Paul und Paula, Mutti, Vati, Kind dazu, sondern es gibt weithin andere Familienformen. Wenn man nach wie vor in dieser Ideologie verhaftet ist, dass Familie genau das ist - Mutti, Vati, Kind – und wir geben mal 150 €

(Zwischenruf Abg. Dr. Zeh, CDU: Das stimmt doch gar nicht.)

Das stimmt gar nicht? Okay. Wir geben einmal 150 € und dann geht es den Familien besser, da kommt man nicht weiter.

(Unruhe CDU)

Wenn Sie durcheinanderreden, kann ich Sie gar nicht verstehen. Vielleicht nacheinander, wäre günstig.

(Zwischenruf Abg. Emde, CDU: Wir können Sie nicht verstehen.)

Ich bemühe mich, es zu verstehen. Der Punkt ist doch eindeutig, die Hauptgrundlage ist weggefallen, Sie haben den 93er-Gesetzentwurf hier eingebracht mit der Begründung, die heute nicht mehr legitim ist. Also müssen wir auch darüber diskutieren, wie Sie es anpassen wollen. Ich finde es zudem nicht günstig, wenn Sie die Eltern gegeneinander ausspielen, die die Kinder zu Hause betreuen und die anderen, die sie in die Kita geben. Ich finde, dass man allen Eltern Anerkennung dafür zollen sollte, egal ob sie ihr Kind in die Kita bringen oder sich dafür entscheiden, weil sie es finanziell können, ihr Kind zu Hause zu betreuen. Es wird mir wohl jeder in diesem Raum Recht geben, der sagt: 150 €, die Eltern, die ihr Kind zu Hause betreuen, zusätzlich bekommen über das Landeserziehungsgeld, helfen keiner Familie, die ernsthaft finanzielle Nöte hat, tatsächlich zu Hause zu bleiben, wenn sie auf Jobsuche gehen müssen, weil das Geld nicht reicht bzw. weil sie arbeiten wollen, helfen die 150 € nicht. Vielleicht können Sie mich auch belehren, dass Sie Familien kennen oder mir eine Statistik geben.

(Zwischenruf Abg. Emde, CDU: Sie sind unbelehrbar.)

Nein, wenn Sie gute Argumente haben, Herr Emde, bin ich sehr offen, auf gute Argumente freue ich mich immer sehr, wenn die kommen. Mein Punkt ist, dass diese 150 € nichts anderes erzeugen als Mitnahmeeffekte und dass sie kein wirksames familienpolitisches Instrument sind. Wer sich das genauer anschaut, kann das auch gut sehen. Noch einmal das Kita-Gesetz: Wir haben ein gutes Kita-Gesetz. Wenn ich im Land unterwegs bin und davon erzähle, man reibt sich die Augen und sagt "Wow Thüringen". Also das haben wir gut hinbekommen.

(Beifall SPD)

Darauf können wir auch stolz sein.

(Zwischenruf Abg. Emde, CDU: Wir - nicht Sie!)

(Unruhe BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Da muss auch die SPD stolz darauf sein, da können auch GRÜNE und LINKE sehr stolz darauf sein, nicht nur, weil wir zugestimmt haben, sondern weil 95 Prozent Ihres Kita-Gesetzentwurfes dem entsprechen, den wir auch mit ausgearbeitet haben. Also heften Sie sich das gern an die Brust. Das können wir an der Stelle aber genauso. Dieses Kita-Gesetz sollte deutschlandweit Schule machen. Und wenn die CDU unbedingt mit einer Idee deutschlandweit Schule machen möchte, dann heften Sie sich doch lieber das an die Brust und nehmen Sie nicht das Familienfördergesetz, was eine völlig verquere Familienpolitik einläutet. Mein Schlusssatz: Nehmen Sie diese Studie, die über 250 Seiten hat zur Evaluation des Familienfördergesetzes, doch ernst und schauen Sie da mal rein. Da steht auch drin, dass Investitionen in Infrastruktur vorrangig sinnvoll sind, um moderne Familienpolitik zu machen und eben nicht Investitionen oder direkte Transferleistungen. Ich bitte deshalb die Abgeordneten, unseren Gesetzentwurf zu überweisen und in den Ausschüssen zu diskutieren und am Ende natürlich zuzustimmen. Vielen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)